

# Arbeitsunfähigkeit und Scheidung in Westdeutschland

*Daniel Brüggmann  
Hertie School of Governance  
FNA Graduiertenkolloquium 2019*

# Motivation

- Untersuchungen haben ergeben, dass verheiratete Menschen eine bessere geistige und körperliche Gesundheit haben als ihre geschiedenen Altersgenossen (Waite und Gallagher 2000)
  - Einschließlich psychischer Belastungen und chronischer Erkrankungen
  - Ebenfalls Einfluss auf Mortalität, Risiko von Unfällen und Suiziden
- Frauen erholen sich schneller als Männer (Leopold 2018)

# Motivation

- Registerdaten der DRV beinhalten Arbeitsunfähigkeit
- Individuelle Ebene
  - Arbeitsunfähigkeit schränkt Erwerbsbeteiligung ein und verringert Einkommen
  - Lange Zeiten können auch das Ruhestandseinkommen verringern
  - Begünstigt soziale Isolation und Selbstwertgefühl
- Makroebene
  - Gesellschaftliche Kosten in Form von Krankengeld, Rehabilitationskosten, Ausfalltagen und verminderter Produktivität.

# Der Einfluss einer Ehe

- Die Ehe bietet eine Reihe von emotionalen und wirtschaftlichen Ressourcen, die die Gesundheit und das Wohlbefinden fördern
  - Abhängig von einer Reihe an Faktoren und der Qualität der Ehe
  - Verheiratete haben eine bessere geistige und körperliche Gesundheit
  - Größere soziale Unterstützung
  - Geringere wirtschaftliche Belastung
  - weniger riskantes Gesundheitsverhalten
- Für Frauen: wirtschaftliche Vorteile überwiegen
- Für Männer: soziale Vorteile überwiegen

# Der Einfluss einer Scheidung

- Wenn die durch die Ehe bereitgestellten Ressourcen die Gesundheit und das Wohlbefinden verbessern, dann sollte die Auflösung der Ehe die Gesundheit und das Wohlbefinden verschlechtern
  - Gilt dies jedoch für alle Personen gleichermaßen?
    - Unterschiede zwischen kinderlosen Frauen und Müttern?
    - Bei alleinerziehenden Müttern können sich die Auswirkungen der Auflösung der Ehe verstärken
    - Kinderlose Frauen finden möglicherweise leichter einen neuen Partner

# Arbeitsunfähigkeit in der VSKT – SES 5

- Anrechnungszeiten wegen Krankheit oder Rehabilitationsleistungen (medizinische & LTA)
  - Vom Vorliegen einer Arbeitsunfähigkeit ist ohne weiteres auszugehen, wenn der Versicherte Krankengeld bezogen hat. Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit ist allerdings nicht von vornherein auf die Zeit des Krankengeldbezugs beschränkt.
  - Veränderungen in 1974, 1984, 1992, 1998
  - In der SES-Ausprägung 5 sind alle rentenrechtlichen Zeiten zu Krankheit und Arbeitsunfähigkeit enthalten
  - Langzeiterkrankungen

# Konkurrierende Hypothesen

- „social selection“ versus „social causation“
  - Social causation: Trennung bedeutet Stress mit nachteiligen Auswirkungen auf die Gesundheit
    - Verlust des Ehepartners und sozialer Kontakte
    - Finanzielle Unsicherheit
    - Verlust des protektiven Charakters der Ehe

# Konkurrierende Hypothesen

- “social selection” versus “social causation”
  - Social selection: Ein schlechter Gesundheitszustand während der Ehe beeinträchtigt die Ehequalität und erhöht das Scheidungsrisiko
    - Finanzielle Schwierigkeiten
    - Erhöhte Belastung des gesunden Ehepartners im Haushalt
    - Weniger gemeinsame Aktivitäten
    - Adverse Effekte auf die Annahme und die Erwartungen zu denen die Ehe geschlossen wurde
- Problem: Selektion der Ungesunden in den Scheidungszustand führt zu verzerrten Ergebnissen



# Daten

- Analytisches Sample
  - Verknüpfung von Versorgungsausgleichsstatistik und VSKT
  - Scheidungsantrag: zwischen 2000 und 2010 für erste Ehe
  - Ehedauer: größer als 7 Jahre
    - Beobachtungszeitraum t-7 bis t4, d.h. im Zeitraum 1992 bis 2014
  - Westdeutschland: zu geringe Fallzahlen für Ostdeutschland
- Kontrollgruppe aus der VSKT
  - Verheiratete, Singles, Hinterbliebene
  - Ungefiltert jedoch fundamental unterschiedlich

# Methode

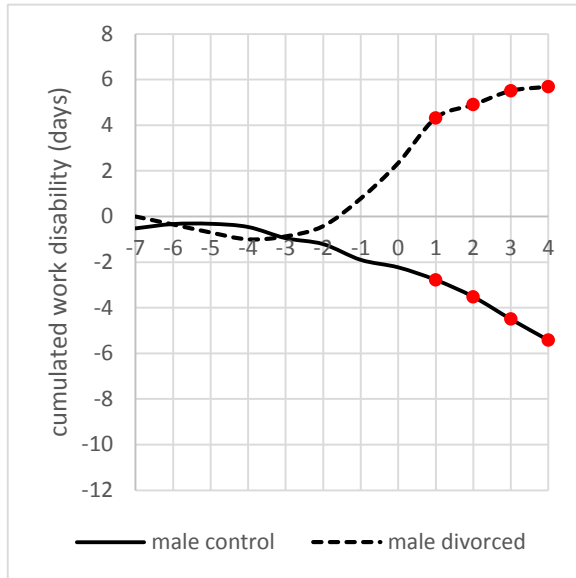
- Erster Schritt
  - „propensity score matching“ zur Konstruktion der Kontrollgruppe
- Zweiter Schritt
  - „pooled OLS“ zur Identifikation der Arbeitsunfähigkeit im Beobachtungszeitraum
  - Interaktionsterme von Zeit und Scheidungsindikator
  - Kontrollvariablen für Alter, Scheidungszeitpunkt, Anzahl Kinder, Beschäftigungs- und Einkommenshistorie, Elternzeit, Ausbildung, Arbeitslosenquote Westdeutschland

# Abhängige Variablen

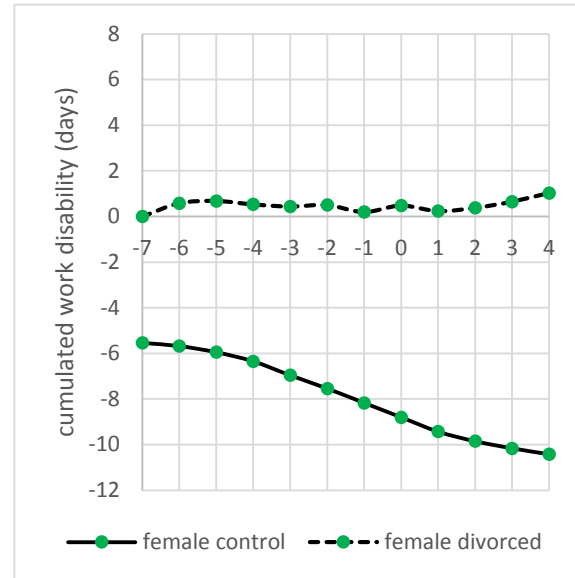
- Kumulierte Arbeitsunfähigkeit
  - Selektion am Anfang des Beobachtungszeitraums
  - “social selection” Hypothese
- Jährliche Arbeitsunfähigkeit
  - Für die Fluktuation im Beobachtungszeitraum
  - “social causation” Hypothese

# Kumulierte Arbeitsunfähigkeit

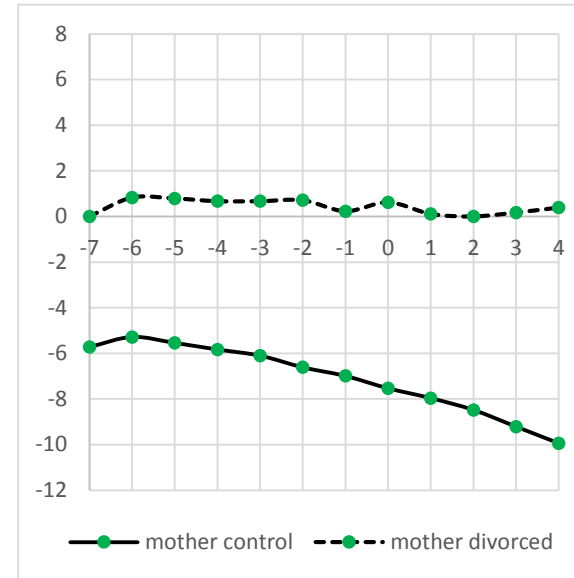
Alle Männer



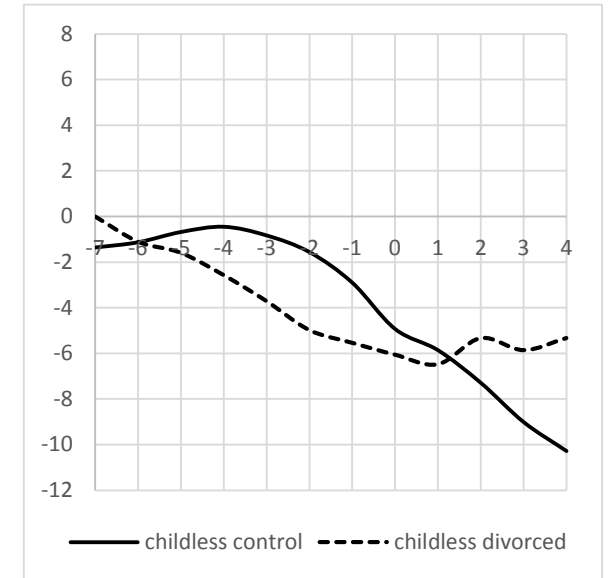
Alle Frauen



Mütter



Kinderlose Frauen



Signifikant auf 5%; Signifikant auf 1%

N=4463  
 Alter=36 ( $t_{-7}$ )  
 Beschäftigt=4100 ( $t_{-7}$ )  
 $AU_{\text{Scheidungsgruppe}}=42$  ( $t_{-7}$ )  
**Effekt=10,59**

N=6191  
 Alter=33 ( $t_{-7}$ )  
 Beschäftigt=2000 ( $t_{-7}$ )  
 $AU_{\text{Scheidungsgruppe}}=24$  ( $t_{-7}$ )  
**Effekt=5,91**

N=4826  
 Alter=34 ( $t_{-7}$ )  
 Beschäftigt=2000 ( $t_{-7}$ )  
 $AU_{\text{Scheidungsgruppe}}=26$  ( $t_{-7}$ )  
**Effekt=4,61**

N=729  
 Alter=31 ( $t_{-7}$ )  
 Beschäftigt=2000 ( $t_{-7}$ )  
 $AU_{\text{Scheidungsgruppe}}=22$  ( $t_{-7}$ )  
**Effekt=3,59**

# Kumulierte Arbeitsunfähigkeit

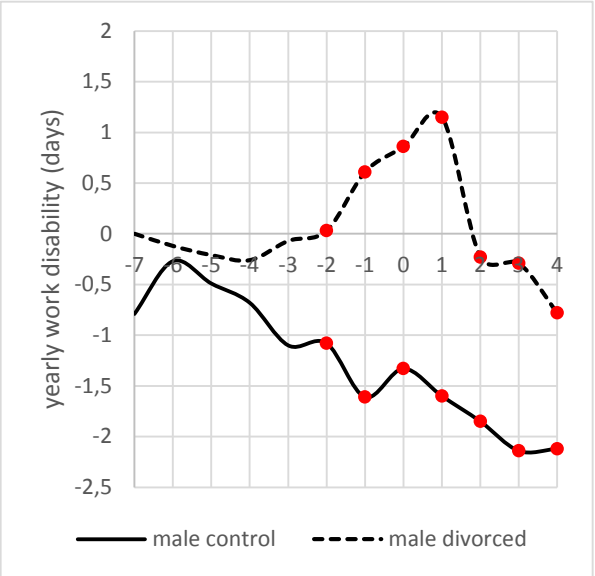
- Fallender Zeittrend zwischen t-7 (1992 bis 2003) und t4 (2003 bis 2014)
  - Verbesserte Arbeitssicherheit, Strukturwandel zum Sektorservice
  - Betriebliche Prävention, verbesserte Gesundheitsförderung und Rehabilitationsmaßnahmen
  - Strukturelle Unterschiede zwischen Mann und Frau
- Geschiedene partizipieren nicht von dem übergeordneten Trend
- 7 Jahre vor Trennung keine Selektion bei Männern und kinderlosen Frauen

# Kumulierte Arbeitsunfähigkeit – Diskussion

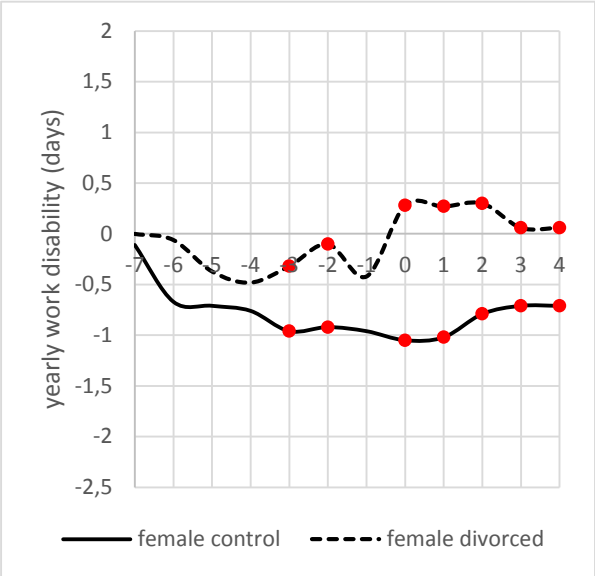
- Effekte sind für Männer stärker, allerdings haben Männer auch höhere Erwerbsbeteiligung und körperlich anspruchsvollere Jobprofile
- Deutliche schlechtere Gesundheitslage der Mütter in t-7 überrascht
  - Erste Erklärung: junge Kinder setzen die Selektion in Scheidung temporär außer Kraft
  - Zweite Erklärung: Wenn eine Ehe tatsächlich den protektiven Charakter besitzt, dann haben Frauen in schlechterem Gesundheitszustand den größten Nutzen von einer Ehe (und Mutterschaft)
    - Selektion in Ehe
    - Selektion in Scheidung
      - Frauen sind womöglich verheiratet mit Männern, welche selbst „benachteiligt“ sind
        - Bildung, Einkommen, Konfliktbewältigung

# Jährliche Arbeitsunfähigkeit

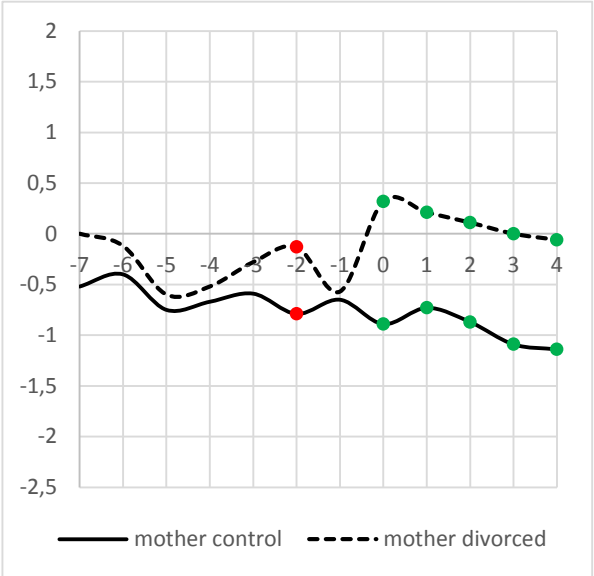
Alle Männer



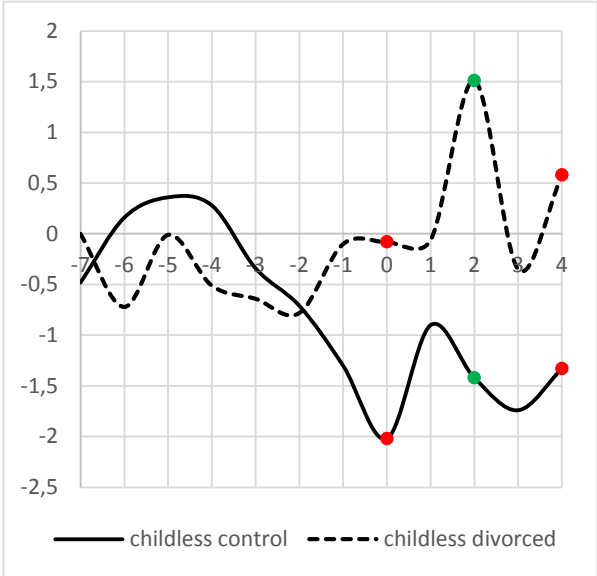
Alle Frauen



Mütter



Kinderlose Frauen



Signifikant auf 5%; Signifikant auf 1%

# Jährliche Arbeitsunfähigkeit

- Deutliche Ausschläge zum Zeitpunkt der Trennung und zum Zeitpunkt der Scheidung
- Gesundheitliche Verbesserungen nach der Scheidung
  - Ansatz von Adaption und somit temporärer Verwerfungen
  - Jedoch, selbst vier Jahre nach Scheidungsantrag besteht signifikanter Unterschied zur Kontrollgruppe
- Ausschläge bei kinderlosen Frauen überraschen
  - Kinderlose Frauen haben mitunter weniger (finanzielle) Verpflichtungen und sind eher Bereit Arbeitsunfähigkeit in Anspruch zu nehmen als Mütter



# Diskussion

- Wir finden...
  - Überzeugende Argumente für die “social causation” Hypothese
  - “social selection” Hypothese bestätigt sich nur bei Müttern
    - Deren Gesundheitszustand 7 Jahre vor dem Scheidungsantrag ist bereits ein guter Indikator für Scheidung
  - Ansätze von Adaption an den neuen Lebensabschnitt
- Bedeutung: Jede Scheidung in Westdeutschland zwischen 2000 und 2010 geht im Durchschnitt mit 11 Tagen Arbeitsunfähigkeit für Männer einher!

- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!